

Wo ging meine Reise hin?

Ich habe mich für Russland (Moskau) entschieden. Das riesige Land und die Metropolen-Stadt haben mich schon immer gereizt. Ich wollte in diese Kultur eintauchen und mir mein eigenes Bild machen. Mein Wunsch war groß. Ich wartete nur auf den „richtigen Zeitpunkt“.

Wieso habe ich mich für das Auslandspraktikum entschieden?

Ein guter Freund sagte Mal zu mir: „nur im Studium bekommt man diese einmalige Gelegenheit – einfach den Koffer zu packen und sich auf die Reise zu begeben.“ Zu diesem Zeitpunkt sah ich anstelle der Möglichkeiten nur den Aufwand, der mit der Reise verbunden war: Geld auftreiben (wo? wie viel?), Nebenjob kündigen, Wohnung aufgeben, Reisevorbereitungen treffen, viel bürokratischen Kram erledigen... Das Treffen der Entscheidung ist mir nicht einfach gefallen, weil ich (gefühl) an so viele Dinge gebunden war. Doch gleichzeitig waren es einige dieser Dinge, von denen ich mich losreißen wollte.

„[...] eines Tages, fällt dir auf

Es ist wenig, was du wirklich brauchst [...]“.¹

Einer der Gründe ins Ausland zu gehen, war das Verlangen nach der Weite, nach neuen Wegen, die man zum ersten Mal unbeschwert betreten darf – „mit leichtem Gepäck“. Ich habe mit mir zwei große Koffer je 23 kg mitgenommen. Den Rest meines Lebens habe ich im Keller verstaubt.

Ein weiterer Grund nach Russland zu gehen, war die Neugier. Ich war neugierig diese Kultur und die Menschen kennen zu lernen. Man hört viele Dinge und bekommt (verfälschten?) Input durch die Medien. Es ist aber vollkommen etwas anderes sich die Sachen mit eigenen Augen anzusehen. Ich wurde in vielerlei Hinsicht positiv überrascht. Was genau diese Überraschungen sind, solltet ihr am besten selbst vor Ort erfahren und euch eine eigene Meinung bilden.

Ich möchte jeden ermutigen, sich auf das Abenteuer einzulassen. Beim Reisen sieht man nicht nur schöne Orte, lernt neue Menschen und deren Kultur kennen, sondern entdeckt viele Dinge auch über sich selbst. Die Erfahrungen machen Menschen.

¹ Silbermond (2015): leichtes Gepäck

Vor der Abreise

Die Planung und Organisation war für mich persönlich die größte Herausforderung. Das Hauptziel „Studium“ durfte man auch nicht aus den Augen verlieren. Es gibt eine Menge kostenloser Tipps, Ratschläge und „Check-Lists“ im Internet, wie man sich auf eine Auslandsreise am besten vorbereiten kann. Deshalb werde ich hier davon absehen euch „to-do's“ zu erstellen. Empfehlenswert finde ich die [Website](#) des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation und [Tipps](#) von MOSKAU-Redaktions-Team.

Den einzigen Ratschlag, den ich euch auf den Weg geben möchte: plant alle Vorhaben im Voraus und seid euch über eure Ressourcen und Möglichkeiten im Klaren. Ein Auslandssemester erfordert Geld, Zeit und Organisationsgeschick.

Formalitäten

Für die Russische Föderation besteht Visa- und Registrierungszwang. Ich empfehle, sich zur Beantragung des Visums frühzeitig an die Botschaft bzw. das nächstgelegene Konsulat der Russischen Föderation in Deutschland zu wenden (bundeslandabhängig). Deutsche Bürger bezahlen keine Visagebühren (bilaterales deutsch-russisches Abkommen von 10.12.2003). Alternativ kann man sein Visum in einem der Visazentren beantragen, die eine Servicegebühr erheben.

Anreise

Bevor ihr nach Moskau geht, empfehle ich jedem ein Paar wichtige Apps herunterzuladen, die in der Zukunft helfen werden, euch in der Stadt besser zurecht zu finden. Hier sind sie:

- ✓ Yandex Map
- ✓ Yandex Taxi
- ✓ Yandex Metro (U-Bahn Plan)

Die Taxi-Fahrten in Moskau sind preiswert. Am besten ihr bucht die Fahrt über die Yandex Taxi App. Es besteht noch die Möglichkeit mit dem Zug „Aeroexpress“ zu einem der Haupt-Bahnhöfe (je nachdem von welchem Flughafen) zu gelangen.

Wohnheim

Angekommen am Bestimmungsort Studencheskaya 33/1 habe ich bereits erste Begegnungen mit anderen Teilnehmern des Programms gehabt. Die netten Kollegen haben mir geholfen meine schweren Koffer auf den vierten Stock hoch zu schleppen. Es gibt im Wohnheim leider keinen Aufzug. Am Haupteingang ins Wohnheim durfte ich ebenfalls den/die Wächter/in kennenlernen.

Die „Deschurnaja“ (Дежурная), also die Ordnungsbeauftragte, befand sich im vierten Stock von insgesamt 6 Stockwerken. Sie hat meine Daten aufgenommen und mich in eines der Zimmer im fünften Stockwerk einquartiert. Bevor ich anfangen euch von den Umständen des Wohnheims zu erzählen, möchte ich an der Stelle erwähnen, dass die russischen Standards sich von den deutschen Normen unterscheiden. Dies soll weder schlecht noch gut sein. Es ist einfach anders. Aber wenn ihr euch entscheidet nach Russland oder sonst in ein fremdes Land zu gehen, dann solltet ihr dies mit einer offenen Haltung tun. So wird der Aufenthalt auch Spaß machen.

Die Wohnsituation

Das Gebäude, in dem die ausländischen Studenten einquartiert sind, ist eines der schöneren aus den restlichen Unterkünften der HSE. Diesen Sommer 2018 wurden auf allen sechs Stockwerken zusätzliche Steckdosen montiert und auf den Fluren die kompletten Beleuchtungen ausgetauscht. Es gab eine große Baustelle mit viel Staub, losen Kabeln und herumlungernenden Bauarbeitern.

Der Eingang zum Gebäude wird Tag und Nacht bewacht. Der Fluss der ein- und ausgehenden Studenten wird an der Schranke kontrolliert. Jeder Student bekommt eine ID-Card, mit der er oder sie sich identifizieren kann, falls er die Schranke passieren möchte.

Alle Wohnheim-Gebäude sind ähnlich gebaut. Die Fluren ziehen sich lang. Rechts und links befinden sich die Zimmer. Jedes wird von zwei Personen bewohnt (zumindest in Wohnheimen mit „foreign students“). Da ich bereits Auslandserfahrung in Moskau im Sommersemester 2017 gemacht habe, muss ich gestehen, dass die Wohnbedingungen im ersten Wohnheim (jedoch einer anderen Uni) komfortabler gewesen waren. Ich persönlich hätte mir bessere Küchen- und Zimmerausstattung gewünscht. In der Küche hat mir oft das Kücheninventar und der Backofen gefehlt. Die Heizung im Winter sollte besser gesteuert werden (nicht nur zentral: oft war es zu warm, weshalb die Luft in den Räumlichkeiten sehr trocken war).

Ich möchte euch aber beruhigen - man gewöhnt sich ziemlich schnell an die neuen Standards. Im besten Fall ihr erwischt eine/n liebenswerte/n Zimmerkollegen/in, wie es bei mir der Fall gewesen war, mit dem oder der ihr euch die Zeit so angenehm wie möglich gestalten könnt.

Auf jeder Etage gibt es zwei gemeinsame Küchen, gemeinsame Toiletten und Duschen. Die Letzteren sind selbstverständlich separat für Jungs und Mädels aufgeteilt. Die Hygienemaßnahmen werden eingehalten. Jeden Tag werden die Sanitäranlagen sauberlich geputzt.

Auf der untersten Etage stehen Waschmaschinen, die von allen 24/7 genutzt werden können. Ich wünschte, die Waschmaschinen gäbe es auf jeder Etage und man würde sie regelmäßig reinigen, da die Auslastung der Maschinen ziemlich hoch ist. Einmal in der Woche wird die Bettwäsche und/oder Badetücher im Erdgeschoss ausgetauscht.

Administrativen Dinge

Auf der untersten Ebene befindet sich die Administration des Wohnheims. Mit den Frauen, die nur russisch sprechen, werdet ihr alle formalen Dinge klären müssen. Dazu gehört bspw. das Bezahlen der Unterkunft und/oder die Registrierung. Es gibt zwei Möglichkeiten wie man die Rechnung begleichen kann. Zwei davon sind:

- 1) Direkt am Schalter bei „Sberbank“
- 2) Oder [online](#)

Student social card

Zusätzlich zum Studentenausweis kann man eine Sozial-Karte beantragen. Sobald ihr eure Karte ausgestellt bekommen habt, werdet ihr die Bonus- und Rabattvorteile in vielen der Einrichtungen, beim Einkaufen und beim Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel genießen dürfen.

Die Zuständigen an der HSE werden euch dabei unterstützen und im Beantragungsprozess mehr oder weniger begleiten. Jedoch ergreift die Initiative und sprecht sie so schnell wie möglich darauf an. Denn die Bearbeitung und die Ausstellung der Karte kann einige Wochen in Anspruch nehmen. Die Beantragung erfolgt in einem der staatlichen [Dienstleistungszentren](#) „Moi dokumenty“ (Мои документы). Eines davon ist direkt im Einkaufszentrum „Kievskii“ (торговый комплекс Киевский).

Wohnheim-Umgebung

In der Fuß-Reichweite hat man alle möglichen Einkaufsmöglichkeiten, Drogeriemarkt, Waschsalon genauso wie Cafes, Bars, Restaurants etc. Mein Lieblingsladen ist „Vkus Vill“ (Вкус Вилл), der diesen Sommer gleich um die Ecke aufgemacht hat. Für größere Anschaffungen, vor allem in der ersten Zeit, empfehle ich “Auchan” (Ашан), den man mit dem Zug von Metro “Kutusovskaya” (Кутузовская) (rosafarbene Linie) bei Metro “Leninskii Prospekt” (Ленинский Проспект) erreichen kann. Nicht weit ist ebenfalls die Metro-Station “Studetscheskaja” (Студенческая) (hellblaue Linie), die eure Hauptlinie sein wird. Die Lage ist für Moskauer Verhältnisse optimal: innerhalb von 15-20 Minuten erreicht man das Stadtzentrum, wobei dieser Begriff hier sehr weit gefasst werden kann. Die sehenswerte Moscow-City, die man aus den Fenstern des Wohnheims sehen kann, ist ebenfalls zu Fuß zu erreichen. Hier entstehen die schönsten Fotos mit verglasten Wolkenkratzern im Hintergrund.

Universität „Higher School of Economics“ und das Gruppenprojekt

Eines der wenigen Berührungspunkte mit der Universität war der zweiwöchige Einführungskurs in den Anfängen unseres Aufenthaltes, was ich persönlich schade finde. Zweifelsohne wurde man während der gesamten Zeit kompetent von der Prof. Dr. Guseva und ihren Kollegen betreut und unterstützt, mehr inhaltlichen Bildungs-Input und Wissens-Content habe ich mir jedoch trotzdem gewünscht. Vor dem Start des Programms war es nicht eindeutig und nicht klar, wie der Kurs an der HSE aufgebaut ist und was die genauen Lern-Inhalte sind. Die offiziellen Informationen, die auf der HSE Website abgebildet sind, entsprachen nicht dem Inhalt, der tatsächlich in den zwei Wochen der Vorlesungen vorgetragen wurde.

Wünschenswert ist ein Outline, der genau das Programm an der HSE schriftlich wiedergibt. Ich habe es für die Anrechnung der Credit Points an meiner Hochschule gebraucht.

Jeder von uns hat bereits mindestens ein Projekt in seinem (Berufs-)Leben durchgeführt und in einem Team gearbeitet. Intuitiv weiß jeder, worauf es bei der Projektarbeit ankommt. Das Ausschlaggebende - nach meiner Erfahrung in diesem Projekt - ist die Einstellung der Team-Mitglieder (Motivation, Interesse, Persönliches, Anrechnung...). Die persönliche Empfehlung daher ist die Leute zu suchen, die bspw. die Arbeit anrechnen lassen möchten und ähnliche Interessen bzw. Ziele verfolgen.

Das Projekt bietet eine gute Möglichkeit sich mit den politischen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und Interdependenzen auseinanderzusetzen, die Marktsituation etwas kennenzulernen und Einblicke in die russische (Unternehmens-) Kultur zu gewinnen. Für mich persönlich war es eine bereichernde Erfahrung gewesen. Des Weiteren lernt man zusätzlich sich

in den Gruppen, deren Konstellationen sehr unterschiedlich sein können, zu organisieren und zu arrangieren.

Die Herausforderung beim Arbeiten am Projekt lag für mich darin das Berufsleben mit der Freizeit und dem Projekt in Einklang zu bringen und alles „unter einen Hut zu bekommen“.

Die wissenschaftliche Arbeit, wenn man es gescheit angeht, erfordert Zeit. Denkt daran, dass ihr die meiste Zeit arbeiten werdet. Deshalb plant gut, organisiert eure Teams, teilt bereits im Vorfeld die Aufgaben und die Zuständigkeiten auf.

Die Arbeit ist in mehrere Schritte aufgeteilt und zu jedem dieser Schritte gibt es einen Termin bis wann es gemacht werden sollte. Hier sind die „mile stones“ im Überblick:

1. Analysis/Research
2. Methodology (research design, decomposition)
3. Data gathering
4. Analytical part & conclusion
5. Presentation

Im Optimalfall werden die Sachen zu genannten “deadlines” erledigt. Der heikelste und kritischste Punkt ist, meiner Meinung nach, die Datensammlung und die Datenauswertung. Dieser Abschnitt erfordert am meisten Ressourcen. Ein paar Mal wird die gesamte Gruppe von der Projektleiterin Prof. Guseva zur Besprechung der Projekt-Fortschritte eingeladen. Wie oft tatsächlich ihr euch mit der Professorin treffen müsst, hängt von der Qualität der abgelieferten Arbeit ab.

Ein Paar „Insights“ in unsere Arbeit

Herausfordernd war ebenfalls die Themenfindung. Nicht, dass es kein Thema gab... Das Problem lag eher darin das Thema aus den vielen Bereichen herauszufiltern und abzugrenzen. Nach langem „hin und her“ kam ein weiterer Vorschlag unmittelbar aus der Praxis. Die „Deutsch-Russische Auslandshandelskammer“, an der ich mein Praktikum absolvieren durfte, befasste sich zu dem Zeitpunkt mit dem Thema „agile“. Die Kammer durchlief einige internen Prozessoptimierungen, die unter anderem mit dem Einführen der agilen Projekt-Management-Methode „Scrum“ (bzw. „Kanban“) hervorgerufen wurden. Themenbereiche wie „Agile methods“, „Design Thinking“, „Digitalisierung“, „IT“ sind nicht nur brand-aktuell, sie sind auch spannend wenn auch fremd zugleich. Doch gerade die Kombination aus „neu“ und „praxisnah“ war der ausschlaggebende Impuls für unsere Gruppe, das Thema genauer unter die Lupe zu nehmen. So kam es zum Betreff unserer Arbeit, der lautete: *„Management innovation in Russia: Application of Kanban as an agile method in German service companies“*.

Das primäre Ziel der Arbeit war dabei der Frage nachzugehen ob Kanban als Managementinstrument dienen kann, das zur Transparenz, Steuerung und Optimierung von Prozessen in deutschen Dienstleistungsunternehmen in Russland beiträgt bzw. beitragen könnte.

Stadt und Menschen

Falls jemand zum ersten Mal nach Moskau reist, wird in den meisten Fällen positiv überrascht. Die Stadt ist wunderschön! Sie ist voller Kontraste und Widersprüche, weshalb kein Ort dem Anderen gleicht. Am meisten war ich von der Größe und Weite dieser Stadt fasziniert – ob die Straßen, Gebäude, Parkanlagen oder das berühmte „Metropoliten“ – alles hat einen mächtigen Eindruck hinterlassen. Am meisten mochte ich die abendliche und nächtliche Moskau in ihrem Lichterglanz mit vielen Menschen auf der Straße, endlosen Autoschlangen und den imposanten Gebäuden, die sich den breiten Straßen entlang in greller Beleuchtung langzogen.

Ich werde an der Stelle keine Ratschläge geben, welche Orte man in Moskau auf jeden Fall besuchen sollte. Jeder Ort für sich ist besonders. Wenn ihr die russische Kultur besser kennenlernen wollt, reist so viel wie möglich, besucht die vielen Museen und Ausstellungen in Moskau und/oder nimmt an den [Exkursionen](#) teil, von denen viele umsonst angeboten werden. Der eine oder andere Theaterbesuch darf auch nicht fehlen. Letztendlich – geht einfach spazieren. Ich habe es gerne getan.

Meine „Highlights“

Russland ist gerade wegen seines Kulturreichtums interessant. Es ist nicht „das Land der Russen“. Das ist ein Land vieler und verschiedener Völker und Nationen, die neben- und miteinander leben. Den größten emotionalen Input habe ich beim Reisen sammeln können. Ihr werdet schon zu euren Orten finden.

Die „russische“ Küche ist ebenfalls sehr vielfältig. Man findet so viele und so unterschiedliche kulinarische Richtungen – russische, ukrainische, asiatische, usbekische, kirgisische und viele mehr. Am liebsten habe ich georgisch und koreanisch gegessen. Es gibt Restaurants für jeden Geschmack und Geldbeutel.

Der Trend „alternativ“, „gesund“, „vegan“, „vegetarisch“ hat auch auf dem russischen Markt den Weg gefunden und findet mehr und mehr „Anhänger“. Jedoch der „typisch russische“ Geschmack waren und bleiben die „brot- und fleisch-lastige“ Gerichte.

Ich würde die Moskauer Bevölkerung als „urbane Nomaden“ bezeichnen. Das sind die Stadtmenschen, die sich von A nach B bewegen und dabei große Strecken tagein und tagaus

hinter sich bringen. Die Stadt lebt und sie wächst von Jahr zu Jahr, weshalb auch die Wege immer länger werden. Stellt euch auf Warteschlangen, überfüllte U-Bahn-Stationen und lange Fahrtzeiten ein. Es gibt jedoch so viele Möglichkeiten, wo ihr eure Zwischenstopps einlegen könntet. Ich habe die Café-Besuche geliebt. Ich habe genossen meine Zeit dort bei einem Kaffee und Kuchen zu verbringen. Oft habe ich mein Laptop eingepackt, bin einfach losmarschiert und durch die Gegend gelaufen bis irgendwann die Beine müde waren. An der Stelle erinnere ich mich an den sowjetischen Film „Moskau glaubt den Tränen nicht“ (Москва слезам не верит) und die Worte aus dem Lied „[А я иду, шагаю по Москве...](#)“. Ich wusste nie wo ich ankomme und wo ich lande. Eins wusste ich ganz genau: kein Café wird dem anderen gleichen. Die unzähligen Läden dieser Stadt trugen etwas, was sie auszeichnete. Lasst euch von der Fassade des Gebäudes nicht täuschen. Hinter einer unauffälligen Wand kann sich ganz besonderer Ort verstecken.

PRAKTIKUM

Kurze Beschreibung des Praktikums

Das Praktikum ist die Initiative des Deutschen akademischen Austauschdienstes (kurz DAAD), die den offiziellen Namen „Russland in der Praxis“ trägt. Auf das Programm bin ich durch meine Hochschule und weitere Recherchen nach weiteren Praktika-Möglichkeiten aufmerksam geworden. Meine Suche begann noch im Sommersemester 2017. Zu dem Zeitpunkt hatte ich mein Auslandssemester in Moskau gemacht. Durch eher ein Zufall habe ich von dem Tag der offenen Tür der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer erfahren. Ich beschloss kurzfristig mich für diese Veranstaltung anzumelden. So habe ich bereits am nächsten Abend die erste Begegnung mit der Handelskammer Kollegen/innen, DAAD Zuständigen und mit der Prof. Guseva gehabt ohne zu wissen, dass sie alle mich in der nächsten Zeit meines Berufslebens begleiten werden.

Das Unternehmen

Wie schon erwähnt, habe ich das Praktikum an der deutsch-russischen Auslandshandelskammer gemacht. Es war eine spannende und abwechslungsreiche Zeit gewesen. Die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK) vertritt die Interessen deutscher Unternehmen in Russland und unterstützt diese in ihrer Zusammenarbeit mit und in Deutschland.

Die Tochtergesellschaft der Kammerorganisation AHK und die juristische Person „Informationszentrum der deutschen Wirtschaft“ hat die Aufgabe des Dienstleisters bei der AHK

Russland. Sie arbeitet „im Netz des deutschen AHK-Systems und bietet unter der Marke „DEinternational“ eine breite Palette von kommerziellen Dienstleistungen an: Adressrecherche, Markteintritt, Marktuntersuchung, Standortsuche, juristische Dienstleistungen und Personalvermittlung. Außer der Unterstützung deutscher Unternehmen auf dem russischen Markt agiert OOO Informationszentrum der Deutschen Wirtschaft als Vertreter der Interessen eines der weltweit führenden Messeveranstalter Koelnmesse, und ist für die Gewinnung von russischen Ausstellern und Besuchern für die Teilnahme an internationalen Messen in Köln zuständig.“²

Mein Arbeitsplatz

Die Abteilung „Koelnmesse“ war mein Arbeitsort für die Zeit von März bis September 2018. Das Personal bestand aus der Abteilungsleiterin, zwei Managern, die jeweils unterschiedliche Aufgaben erfüllten und einem/r Praktikanten/in. Die wesentlichen Aufgabenbereiche während dieser Monate waren: Marketing (PR, Kunden-Kommunikation und -Betreuung) und intermediären Tätigkeiten bzw. Vermittlung zwischen der Abteilung in Russland und der Koelnmesse-Zentrale in Deutschland.

Zu meinen Aufgaben gehörten des Weiteren:

- Adresse-Recherche für die Ansprache und Gewinnung von neuen Kunden, Messeausstellern und -besuchern (in russischer Sprache; Kaltakquise)
- Teilnahme an der Vorbereitung von Präsentationen für die Auftritte und Verhandlungen mit den Entscheidungsträgern, Unternehmensvertretern
- Unterstützung bei der Organisation von Markterkundungsreisen
- Erstellung bzw. Übersetzung und Anpassung von Werbe- und Marketingmaterialien
- Pflege der Datenbank und kundenbezogener Dokumentation
- schriftliche Übersetzungen (Russisch/Englisch/Deutsch)
- Unterstützung des Projektleiters im Tagesgeschäft, Management-Assistenz
- Kontaktpflege zu verschiedenen Unternehmen, staatlichen Strukturen, Geschäftsverbänden, Assoziationen
- Enge Kommunikation mit den Medien und Verlagen; Verhandlungen über Kooperationen und Partnerschaften

² AHK Russland <https://russland.ahk.de/>

Aufgaben im Einzelnen

Tätigkeiten	Beschreibung
<p>Adress-Recherche für die Ansprache und Gewinnung von neuen Kunden, Messeausstellern und -besuchern (in russischer Sprache; Kaltakquise)</p>	<p>Die Recherchen wurden oft im Internet betrieben. Bei der Suche hat man branchenspezifisch Unternehmen, Kammern und/oder Gewerkschaften gesucht. Daraufhin hat man die Institutionen auf bestimmte ausschlaggebende Merkmale untersucht und falls zutreffend in die Datenbank eingepflegt. Anschließend hat man die Organisationen und Unternehmen anschreiben und/oder anrufen müssen, um gezielt Fragen stellen zu können. Dabei ging es darum Kunden zu finden, die zu den potenziellen Besuchern und/oder Ausstellern der Koelnmesse werden könnten.</p>
<p>Teilnahme an der Vorbereitung von Präsentationen für die Auftritte und Verhandlungen mit den Entscheidungsträgern, Unternehmensvertretern</p>	<p>Es wurden Präsentationen erstellt und/oder Ansprachen geschrieben. Die Präsentationen dienten an erster Stelle als Unternehmensauftritt und die dazu gehörige Messeübersicht.</p>
<p>Unterstützung bei der Organisation von Markterkundungsreisen</p>	<p>Es ging um die Kommunikation mit den Partnern, bei der Reiseformalitäten geklärt und Organisationsmaßnahmen eingeleitet wurden.</p>
<p>Erstellung bzw. Übersetzung und Anpassung von Werbe- und Marketingmaterialien</p>	<p>Sehr oft hat man Mediakits, Newsletter, Press Releases, Werbeansprachen übersetzen (RU↔DE) oder gar neu erstellen müssen. Darüber hinaus gehörte</p>

	<p>zu meinem Aufgabengebiet das Schreiben von den News, die auf der Website Koelnmesse Russland und/oder auf Social Media gepostet worden waren.</p>
<p>Pflege der Datenbank und kundenbezogener Dokumentation</p>	<p>In bestimmten Zeitabständen hat man von der Zentrale aus Köln in Bezug auf unterschiedliche Messen sämtliche Datenbanken erhalten. Es waren Firmenverzeichnisse aus ganz Russland. Diese mussten man bereinigen, indem man die Firmen angerufen hat und sich erkundigt hat, ob sie Interesse an den Messebesuchen bzw. -Teilnahmen hätten.</p>
<p>schriftliche Übersetzungen (Russisch/Englisch/Deutsch)</p>	<p>Nicht selten hat man unterschiedliche Info-Materialien übersetzen müssen. Meistens handelte es sich um die Mediakits, Werbeinformationen, Konversationen zw. Russland und Deutschland</p>
<p>Unterstützung des Projektleiters im Tagesgeschäft, Management-Assistenz</p>	<p>Da die Abteilung klein ist, habe ich des Öfteren die Verantwortung für das tägliche Geschäft und die wiederkehrenden Abläufe übernehmen müssen, falls mein Praktikumsbeauftragter bzw. der Marketingmanager ausgefallen war oder im Urlaub befindet hat.</p>
<p>Kontaktpflege zu verschiedenen Unternehmen, staatlichen Strukturen, Geschäftsverbänden, Assoziationen</p>	<p>Eines der wichtigen Dinge war die Kontaktpflege und Kommunikation mit den Assoziationen unterschiedlicher Branchen, das ebenfalls zu meinen Aufgaben gehörte. Sie sind ein wichtiger</p>

	<p>Bestandteil des Kundenstammes der Koelnmesse, da sie meist über große Netzwerke verfügen und als wichtige Meinungsträger unter ihren Mitgliedern auftreten.</p>
<p>Enge Kommunikation mit den Medien und Verlagen; Verhandlungen über Kooperationen und Partnerschaften</p>	<p>Dies waren meine Haupttätigkeiten. Die Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den Mediapartnern (Verlage, Journalisten, Zeitschriften, Magazine) hat mir am meisten Spaß gemacht. Oft ging es um die Kooperationen und Partnerschaften zw. den einzelnen Mediapartnern und der Koelnmesse, bei der Synergieeffekte entstehen sollten. Jede Seite konnte bzw. sollte von der Tätigkeit der anderen profitieren, indem bspw. die Journalisten auf die Messen und Presseveranstaltungen eingeladen waren und im Gegenzug die Koelnmesse ihre Werbung bei den Mediapartnern online und/oder offline platzieren durfte. Meine Aufgabe war in etwa ähnliche Konditionen auszuhandeln und diese organisatorisch in die Wege einzuleiten. Oft ging es auch um die Besuche oder Organisationen der Konferenzen wie bspw. die Konferenz „Konfi-tour“ vom Verlag „Sfera.fm“ zu der zwei unserer Journalisten umsonst eingeladen waren.</p>

Zusätzliche Aktivitäten

Ich habe einige Einblicke in die Strukturen der Organisation gewinnen können. Durch die aktive Teilnahme an Komitees und Arbeitsgruppen, Besuche der Seminare und der Business-Veranstaltungen der Auslandshandelskammer konnte ich bereichsübergreifend unterschiedliche Abteilungen kennenlernen. So habe ich an Personal-, Controlling-, Zoll-/Logistik- und Marketing-Komitees aktiv teilgenommen. Es wurden Vorträge zu den aktuellen wirtschaftlichen, politischen und/oder abteilungsspezifischen Geschehnissen vorgetragen und ausführlich ausdiskutiert. Die Teilnehmenden waren grundsätzlich Mitarbeiter in den Leitungspositionen aus unterschiedlichen Unternehmen, die Mitglieder der Handelskammer sind. Des Weiteren hatte ich die CFO-Konferenz besuchen dürfen und spannende Vorträge in den Bereichen Finanzen und Controlling anhören dürfen. Die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer organisiert das ganze Jahr über unterschiedliche Veranstaltungen, Events, Foren, Vorträge, Seminare und vieles mehr, die von den Mitgliedern der Kammer und Wirtschafts-Interessierenden in Anspruch genommen werden können.

Fazit und Danksagung

Der Auslandsaufenthalt in Moskau und das Praktikum an der Handelskammer sind eine große Bereicherung sowohl für mein berufliches als auch für privates Leben. Ich habe mich während dieser Zeit weiterentwickeln können: Sprachkenntnisse vertieft, Fachkompetenzen erweitert, neue Methodenkompetenzen angeeignet. Außerdem konnte ich mich durch die Arbeit und das Projekt mit den sozio-kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten auseinandersetzen, die Marktsituation besser kennenlernen und ein Paar Einblicke in die russische Unternehmenskultur gewinnen.

Ich weiß die Zeit, die ich dort verbringen durfte und all die Erfahrungen, die ich gemacht habe, sehr zu schätzen. In diesen sechs Monaten habe ich wunderbare Bekanntschaften gemacht, Freundschaften geschlossen und Seelenverwandte gefunden.

Zu guter Letzt möchte ich mich ganz herzlich bei allen Menschen bedanken, mit denen ich meine Zeit in Moskau verbracht habe, die mich unterstützt haben, egal ob beim Projekt, am Arbeitsort oder beim Leben in Moskau. Ganz großes Dankeschön an Frau Metzler, Frau Rechtmann, Prof. Guseva, an meine Abteilung „Koelnmesse“, die Handelskammer im Ganzen (insbesondere an Hannes Farlock), an meine Mitbewohnerin und Freundin Olga und an meinen Vorgesetzten und Freund Georgii Pavlenko.